



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei
 Marburg a. Main, Edmund-Schmidstraße 4
 Fernsprecher Nr. 24. Anzeigenpreis:
 Abholen monatlich 2.40, wochentlich 1.20
 Zustellen: 4.80, 1.20
 Druck 1.60, 1.20
 Postnummer 20 565

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, Edmund-Schmid- und H. Wagner. In Gießen: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Kassel: Bei G. K. Reich, Buchdruckerei. In Korbach: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Siegen: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Unna: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Hamm: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Dortmund: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Bielefeld: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Münster: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Paderborn: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Osnabrück: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Lüneburg: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Verden: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Stade: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Hildesheim: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Hannover: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Braunschweig: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Göttingen: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Hildesheim: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Hannover: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Braunschweig: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei. In Göttingen: Bei J. K. Reich, Buchdruckerei.

Nr. 67

Marburg, Dienstag den 25. März 1919

59. Jahrg.

Die Vorgänge in Ungarn.

Marburg, 24. März.

Die kurze Nachricht, die gestern der Draht über die Vorgänge der letzten Tage in Ungarn gebracht hat und der Aufruf des Rates der Volkskommissäre haben in grellem Lichte das Charakteristische des ungarischen Umsturzes gezeigt. Die Entwaffnung französischer Truppen, die sofortige Aufnahme der Beziehungen zur russischen Sowjetsregierung gibt diesem Umsturz ein total anderes Gepräge, als es die etwa vor kurzem in München ausgebrochene Revolution zur Schau trug. Dem Umsturz in Ungarn liegt ausgesprochenemassen die Idee zu Grunde, daß sich nur durch eine Vereinigung des Proletariats aller Länder, die die volle Macht überall an sich reiht, ein Frieden erreichen ließe, der tatsächlich imstande ist, der Welt nach den schrecklichen Jahren des Leidens eine dauernde Zeit des Friedens zu sichern. Wenn man den Nachrichten Glauben schenken darf, so ist es in Ungarn möglich gewesen, ohne Blutvergießen die Diktatur des Proletariats zu errichten. Durch wieviel Ströme von Blut das Volk allerdings noch walen muß, um zu jener Zeit zu gelangen, die die Erfüllung unserer Friedenssehnsucht bringt, kann kein Mensch vorher sagen. Wie sich die bisherige ungarische Regierung und das ungarische Volk zur ausgerufenen Diktatur des Proletariats verhält, darüber ist noch keine Nachricht eingelangt. Man kann nach dem bisherigen wohl vermuten, daß sich die Hauptstadt Budapest bereits fest in den Händen der sozialistischen Partei befindet.

Die Würfel sind gefallen. Es ist unwahrscheinlich, daß sich diese Bewegung in den nächsten Tagen unterdrücken lassen wird, da Budapest, wie jede Großstadt, eine übermächtige Masse von Besitzlosen und Arbeitslosen in sich birgt, die kein Zurückschrecken vor dem Neubersten kennen. Wenn man die Herrschaft der Straße auch noch so verdammt, so kann man sich über den Ausbruch dieser Revolution kaum wundern. Weniger die gewiß nicht glänzende jetzige ungarische Regierung, als die Bedrückung durch die Heere der Entente, die übermächtigen Forderungen an Ungarn, ferner die Pläne zur wirtschaftlichen Anebelung und völligen Vernichtung jeder Arbeitsfreude, mit denen die Alliierten Ungarn genau so bedrohen als Deutschland, haben zum Ausbruch der Revolution geführt, der von verschiedenen Seiten als Folge der Politik der Sieger von heute geweiht wurde. Demgemäß spricht der Aufruf auch deutlich als Ursache der Proletarierrevolution neben dem Entschluß der Arbeiter, Bauern und Soldaten, nicht weilt das Joch des Kapitals zu tragen von Imperialismus der Entente aus, welcher Ungarn seiner Lebensmittel, eines industriellen Rohmaterials und

Der endgültige Friedensvertrag in 10 Tagen fertiggestellt.

Eine Erklärung des Oberst House.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Paris, 24. März. Oberst House erklärte den englischen Pressevertretern, daß der endgültige Friedensvertrag innerhalb von 10 Tagen fertiggestellt sein wird. Er fügte hinzu, er wäre überrascht, wenn die deutschen Friedensdelegierten nicht in längstens drei Wochen in Verlaufe wären. House schloß: „Es ist nicht richtig, wenn das Dokument, das den deutschen Delegierten zur Unterschrift vorgelegt werden wird, als ein Präliminarfriedenvertrag bezeichnet wird. Es wird der endgültige Friedensvertrag sein.“

Die roten Armeen.

Eine programmatische Rede Kuns.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Budapest, 24. März. Gestern fand eine große Versammlung der ungarischen Sozialdemokraten statt, in der der Volkskommissär für Inneres Bela Kun eine programmatische Rede hielt. Die Versammlung verlief in vollster Ruhe. Am Schluß der Versammlung leitete der Kommunist Stefan Boksa mit, daß die rumänische Rote Garde sich auf dem Marsche nach Rumänien befindet, um die Bolsarenherrschaft und ihren Terror zu brechen. Von Rußland aus näherte sich Genosse Rakowski mit einer starken Armee Rumänien, um mit dem ungarischen Bruder zu kooperieren. Diese Meldung wurde mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen.

Rußland.

Die Offensive der roten Armee.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Paris, 24. März. Die Offensive der Roten Armee leiten Generalstabsoffiziere

sämtlicher Vorbedingungen der Existenz berauben wollte und will.“

Die Politik der Entente war bisher überhebend, unbeherrschbar und langsam. Was es zu bedeuten hat, daß nunmehr eine Macht Europas den Ruf der russischen Sowjetrepublik „An alle“ beantwortet und mit ihr aufgenommen hat, in dieser Zeit bedeutet, da der Zündstoff noch überall hoch aufgestapelt liegt, darüber werden jetzt wohl auch endlich den Entente-Staatsmännern die Augen aufgehen. Alle Warnungen, ob sie von Deutschland, ob sie von Amerika ausgingen, waren bisher nicht imstande oder

der ehemaligen zaristischen Armee. Kommandant der Südbolsharmee ist General Gustom, der Nordarmee General Dembowitsch. Die Roten Truppen verfügen über eine starke Artillerie.

wenig imstande den ungezügellen Imperialismus der Westmächte zu einer Herabminderung seiner Forderungen zu einer wirklichen Beschleunigung der Verhandlungen, zu einer besonnenen Nachgiebigkeit, zu einer ausgiebigen Lebensmittellieferung zu bringen. Es ist heute noch nicht zu spät aber allerhöchste Zeit, wenn in dieser Beziehung noch eine Aenderung Platz greifen soll. Ob die Entente diesen Weg noch einzuschlagen vermag, nachdem sich ihre Regierungen zu sehr in den anderen verhasst, ist allerdings fraglich. Können wir das Beste.

Der Vormarsch der Bolschewiken.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
 Paris, 24. März. Der „Petit Parisien“ erhält aus Bukarest alarmierende Meldungen über das Vordringen der bolschewistischen Armeen in der Ukraine. Die bolschewistischen Armeen streben der Dnjestr-Linie zu. Sie bedrohen Galizien und Bessarabien. Die Lage in Odessa ist kritisch. Die Ententetruppen sind auf die Kriegskasse beschränkt. Die Stadt ist vermutlich schon von der Roten Armee besetzt.

Ein Sieg der Armee Koltchal bei Tomsk.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
 London, 24. März. Nach einem Kampfe bei der Lorbauer Blätter am Tomsk hat die Armee Koltchal an der sibirischen Front einen großen Sieg über die Bolschewiken errungen, die in einem mehrstägigen Treffen auf einer Linie von 50 Kilometern zurückgetrieben wurden.

Rumänien.

Furcht vor einem russisch-ungarischen Vormarsch.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
 Paris, 24. März. Die rumänische Presseleitung behauptet eine Kombination russisch-ungarischer Aktionen, die Ungarn große Vorbereitungen treffe und in Siebenbürgen Truppenmassen konzentriert werden.

Luxemburg.

Die Sozialisten für die Selbstständigkeit.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
 Brüssel, 24. März. Sozialistische Abgeordnete von Luxemburg sind in Brüssel eingetroffen und wurden vom allgemeinen Rat der sozialistischen Partei empfangen. Die Luxemburger erklärten namens ihrer Partei daß die Bevölkerung Luxemburgs die politische Selbstständigkeit ihres Landes erhalten wolle.

Großdeutsche Republik

Das deutsche Volksheer.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
 Stuttgart, 24. März. Von allen deutschen Gliedstaaten hat Württemberg zuerst ein Volksheer wenigstens auf dem Papier organisiert. Der Entwurf für das württembergische Volksheer ist auf der Grundlage des Räte-systems aufgebaut. Die Bestimmung und Ernennung der Führer geschieht ebenfalls durch die Räte.

Vor dem Wiederausammentritt der Nationalversammlung.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
 Weimar, 24. März. In hiesigen parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß unmittelbar nach dem Übermorgen bevorstehenden Wiederausammentritt der Nationalversammlung die imperialistischen Eroberungsabsichten der Entente nachdrücklich zurückgewiesen werden.

Ungarn.

Die Befreiung der Sozialistenführer.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
 Budapest, 24. März. Der Volkskommissär für Inneres Bela Kun und noch 7 andere Kommunisten wurden, nachdem sie aus dem Gefängnis befreit worden waren, im Hotel Alperia inquartiert, und zwar in den Räumen, in denen bisher die tschechoslowakische Gesandtschaft amtierte.

Die Rede Kuns.

UD. Budapest, 23. März. In der gestrigen Versammlung der ungarischen sozialistischen Partei sprach u. a. auch der

Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Bela Kun. Er führte aus: Der heutige Tag ist für die Einheit nicht nur des ungarischen Proletariats, sondern des Proletariats der ganzen Welt von großer Bedeutung. Das Proletariat ist der Hauptpfeiler der internationalen Einheit und es ist stolz auf diese Aufgabe. An der Spitze der Proletariatswelt schreitet der russische Sowjetstaat. Der russische Sozialistenkongress sendet seinen Gruß an die ungarische Räterepublik. Auf diesen Gruß antworteten wir mit brüderlichem Gefühl. Wir befinden uns am Beginne des Proletariatszusammenschlusses der ganzen Welt. Schwere Tage stehen uns noch bevor. Unsere Ideale können wir nur verwirklichen, wenn das Proletariat seiner Führung, die sich gegenwärtig in der Nacht befindet, die eifrigste Unterstützung zu teil werden läßt. Ich gebe das Versprechen, daß unter der Diktatur des Proletariats jedermann, der arbeitet, sein tägliches Brot bekommen wird. Dem Proletariat steht eine freie Zukunft bevor. Kun schloß seine Rede mit einem Hoch auf die ungarische Sowjetrepublik und auf die internationale Proletariatsdiktatur.

Auflösung der bürgerlichen Parteien.

(Drahtbericht des „Deutschen Montag“.)
B u p a p e s t, 24. März. Sämtliche bürgerlichen Parteien haben gestern nachmittags beschlossen, sich aufzulösen. Große Versammlungen, in welchen die Auflösung offiziell beschlossen werden wird, finden heute und morgen statt.

Vom tschechischen Staat.

Die Ernährungskommission der Entente in Prag.

Die interalliierte Ernährungskommission aus Triest, in welcher Frankreich durch den Kommandanten Olivari, England durch Herrn Buttler, Amerika durch den Kapitän Gregory und Italien durch den Herrn Giuffridi vertreten ist, traf am Samstag und Sonntag in Prag ein. Die Kommission wurde vom Präsidenten Masaryk in Audienz empfangen.

Deutschösterreich.

Ein französischer Gesandter für Wien ernannt.

KB. Paris, 23. März. Wie der „Temps“ mitteilt, wird Alice im Laufe dieser Woche als außerordentlicher Gesandter nach Wien abreisen. Der Mission wird ferner der frühere Botschaftssekretär in Berlin angehören.

Italien.

Villa, 18. März.

mit einem Explosionsgeschosse. Jedenfalls bohrte er mit einem Messer daran herum. Die Patrone entzündete sich und riß dem Josef Herrmann die Finger der rechten Hand weg. Verletzte ihm außerdem im Gesicht und auch seinen Bruder am rechten Ohre ziemlich schwer. Der Verunglückte wurde ins Spital nach Tachau gebracht, wo ihm sämtliche Finger entfernt werden mußten.

Rafins Finanzplan und die jüdischen Flüchtlinge. Wie aus sicherer Quelle verlautet, verlaufen die jüdischen Flüchtlinge in der Leopoldstadt in Wien mit tschechischen Markten gestempelte Banknoten in jeder Höhe und billig sind sie dort zu haben: für 100 K. zahlt man nur 105 K! Der Stempel ist natürlich ein täuschendes Faksimil des tschechischen Stempels. Das Geschäft soll sehr gut gehen, wie sich ja leicht denken läßt. Ob Herr Rafin aber eine besondere Freude haben wird? ...

Eine aufgehobene Entscheidung des Unterrichtsministeriums. Im Sommer 1911 wurde die erstorbene Gräfin La Tour von dem kärntnerischen Landeslehrer aufgefördert, aus ihren Wohlfahrtsanstalten in Treffen alle nichtevangelischen Böglinge zu entfernen und den Schulbehörden die Statuten zur Genehmigung vorzulegen. Das ehemalige Ministerium für Kultus und Unterricht hat die Beschwerde der inzwischen verstorbenen Gräfin gegen diese gesetzwidrige Entscheidung abgewiesen; am 17. Jänner 1919 wurde der Fall im Rekurswege vor dem Wiener Verwaltungsgerichtshof noch einmal verhandelt. Nach den einstündigen Ausführungen des Vertreters der Anstaltsleitung hob der Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung des ehemaligen Ministeriums für Kultus und Unterricht auf.

Kurze Nachrichten.

Reisende Richter. In dem Streite der Parteien um die Verlegung des Obersten Gerichtes von Prag nach Brünn schlägt die Prager Gruppe als Kompromiß vor, es mögen jeden ersten oder zweiten Monat Räte des Obersten Gerichtes nach Brünn reisen, um dort Sitzungen und die mährisch-schlesischen Prozesse in letzter Instanz zu entscheiden. Fahrrende Säuger der Gerechtigkeit gab es schon früher und gibt es noch jetzt in England, aber die Kämpfer für Brünn als Sitz des höchsten Gerichtes wollen, wie wir erfahren, von diesem Vorschlage nichts wissen.

Alle Wiener Gastwirte wollen zu sperren. Wie die Wiener Blätter melden, beabsichtigen alle Wiener Restaurateure und Hoteliers, ihre Unternehmungen zu sperren. Ursache ist nicht bloß der Mangel an Nahrungsmitteln überhaupt, sondern auch der Umstand, daß die Wiener Volkswehr durch ihr Vorgehen bei den Revisionen und Requisitionen die Restaurateure und Hotelbesitzer schwer schädigte.

Trauriger Unglücksfall. Kürzlich waren die beiden Söhne der Wirtschaftsbefizerin Frau Hermann in Schönbrunn bei Tachau (Deutschböhmen) mit Schularbeiten beschäftigt. Der die Bürgerschule in Tachau besuchende Josef Herrmann spielte dabei auch

Marburger und Tages-Nachrichten.

Todesfall. In Stodenboi (Oberkranten) verchied nach längerem Krankenlager die Privatbeamtenwitwe Frau Marie Kavaljar, die Mutter des Finanzsekretärs Dr. Georg Kavaljar.

An der Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt wird, wie uns von wohlinformierter Seite mitgeteilt wird, der Unterricht nicht mehr aufgenommen.

Wiederholung des dritten Orgelkonzerts. Auf allgemeinen Wunsch veranstaltet Herr Ferdinand Pettschnigg in der evangelischen Christuskirche Sonntag den 30. März um 4 Uhr nachmittags eine Wiederholung seines Orgelkonzertes zugunsten der evangelischen Gemeinde. Auf allen Plätzen gelten ermäßigte Preise, und zwar nummerierter Platz 4 K., 1. Platz 3 K., 2. Platz 2 K., Eintritt 1 K. Die Vortragssolge ist diesmal etwas verändert. Karten sind im Vorverkauf in der evangelischen Pfarramtstanzlei (Süthergasse 1) zu haben.

Fußballklub „Sturm“. Alle Mitglieder des Fußballklub „Sturm“ werden eingeladen, heute den 25. d. M. 10 Uhr vormittags im Gasthause Böschnigg „zur alten Draubrücke“ zu einer Besprechung zu erscheinen.

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von S. Courths-Mahler 371 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Seine Frau Haller gehabt, und nun bist du da. Ich wäre mir da selbst im Wege. Und dann — hier in dem Häuschen habe ich mit meinem Manne gelebt und bin eine glückliche junge Frau gewesen. Dort durch die Tür ist mein Mann das letzte Mal mit lachendem Gesicht von mir gegangen und hat mir zugerufen: „Heute abends auf Wiedersehen, Annetten!“ Und durch dieselbe Tür haben sie ihn mir drei Stunden später tot hereingebracht — und haben ihn drei Tage später für immer hinausgetragen — auf den Friedhof. Das hält fest, Fiechen, wenn man einen Mann so recht von Herzen lieb gehabt hat. Damals wohnten wir freilich zur Miete hier. Hans hat das Häuschen später für mich gekauft, als er ein reicher Mann geworden war, weil ich so gern hier bleiben wollte, bis an mein Ende. Und eine Menge Geld gibt er mir immer, damit ich nur ja recht gut und behaglich leben kann, weil ich in seinem Hause nicht sein mag. Er besucht mich so oft er kann, immer bringt er allerlei gute Sachen mit: Wenn schickt er mir heraus, der mich traktieren soll und Geld kriegen ich von ihm, mehr als ich verbrauchen kann, trotzdem ich meine Armen noch unterstütze. Warte, Fiechen, — ich muß dir mal etwas zeigen.“

Sie erhob sich und trat in die Kommode heran. Aus der obersten Schublade nahm sie ein Kästchen von Eisenblech. Das schloß sie umständlich und sorglich mit einem Schlüssel auf, der an einer schwarzen Schnur um ihren Hals hing. Und dann stellte sie die geöffnete Kassette auf Fiechs Schoß.

„Sieh dir mal das an, Töchterchen. In dem Kästchen verwahre ich all das Geld, das Hans mir gibt und das ich nicht verbrauchen kann. Ich habe von Hans gelernt, daß Geld Zinsen bringt, wenn man Papiere dafür kauft, und habe mir von ihm sagen lassen, welche Papiere die allerbesten sind. Da habe ich nun lauter Reichsanleihen gekauft, wenn ich Geld übrig hatte. Das sind nun schon dreißigttausend Mark. Ist das nicht eine große Summe? Die Zinsen davon reichen schon bald für meinen Unterhalt aus und ich kann jedes Jahr mehr sparen. Ich bin so froh darüber — denn siehst du, Fiechen, ich hab' immer so eine schreckliche Angst, daß der Hans mal Unglück haben könnte in seinen Geschäften. Ich hab' mal von einem Millionär gelesen, der in einem Tage sein ganzes Vermögen verloren hat und sich dann totschießen mußte, weil er als Bettler nicht weiterleben konnte. Na, das soll meinem Hans nicht passieren. Er ist freilich auch schrecklich waghalsig, aber wenn er wirklich mal Unglück haben sollte, dann habe ich doch hier das Geld für ihn verwahrt. Und das Häuschen gehört ihm auch — da könnte er

doch von neuem anfangen. Das ist mir ein großer Trost. Und wenn er es nicht braucht — nun, dann sollen es mal seine Kinder erben, wenn ich erleben darf, daß er welche hat. Hans weiß kein Sterbenswörtchen von diesem Schatz in meiner Kommode. Du mußt mir fest versprechen, ihn nichts davon zu sagen, sonst zankt er mich aus, daß ich das Geld nicht für mich verbraucht habe. Ich nehme und nehme immer von ihm, soviel er mir gibt, um es für ihn zu sparen. Aber wissen darf er das nicht.“

Sie strich mit glänzenden Augen über ihren Schatz und Fiechen bewegte sich.

„Du bist gutes, trauens Mutterherz, wie groß und reich bist du, daß du soviel Liebe geben kannst!“ sagte sie leise. Dann fuhr sie fort: „Du brauchst dich wahrlich nicht um Hans zu sorgen, kannst unbeforgt ausgeben, was er dir gibt. Er hat mich in all seine Verhältnisse eingeweiht und du kannst mir glauben, daß er bei aller Kühnheit sehr vorsichtig ist. Er setzt niemals sein Vermögen auf eine Karte und läßt sich nicht auf unsichere Geschäfte ein. Dazu ist er zu klug und zu umsichtig.“

Frau Ritter larg ihre Kassette wieder in der Kommode.

„Ja, ja, Fiechen, das mag wohl sein. Aber es ist abet auch dann nicht, wenn ich ihm das Geld verwahre. Nimm ich nicht, was er mir gibt, dann würde ich ihn trau-

len, und ausgeben kann ich unmöglich so eine Menge Geld. Ich lasse mir nichts abgehen und lebe so gut, wie ich es nur vertragen kann. Aber mühslos ausgehen — nein, das kann ich nicht. Nur für meine Armen sorg ich gern. Und wenn mal ein Konfirmande eingekleidet werden muß oder es wird ein von den Frauen krank, oder es ist sonst Not am Mann, dann springe ich ein. Da sehe ich auch nicht auf den Groschen, Fiechen — da helfe ich ordentlich.“

Fiechen atmete tief auf. Es sprach eine so seltliche Größe aus dem Weien der alten Frau, daß sie sich selbst sehr, sehr klein vorkam. Wie gedankenlos war sie bisher an dem Elend der Armen vorbeigegangen! Sie hatte wohl, als ihr Vater noch lebte, reichlich Almosen gegeben und hatte sich an Wohlthätigkeitsveranstaltungen beteiligt, aber was war das alles im Vergleich zu der werktätigen Nächstenliebe der alten Frau?

„Ach, liebste Mutter, wenn ich dir nur sagen könnte, wie mir ums Herz ist, wie ich dich verehere und bewundere! Du brauchtest wirklich nicht in Sorge zu sein, daß auch nur ein Mensch spöttisch auf dich blickt. Daß mich diese Sorge von dir nehmen und komm zu uns, in deines Sohnes Haus. Wir wollen dich hegen und pflegen, du wärst doch immer bei uns. Und wenn du durchaus nicht in unserm Hause wohnen willst, so kannst du doch auch bei uns zurückgezogen leben. Du wärst doch immer bei deinem Hans.“

Wärburger Männer-Gesangsverein. Die nächste Probe findet am 26. März, Mittwoch, statt. Vollzähliges Erscheinen dringend geboten!

Die Firma Janesch-Growath hat für die armen Schulkinder in Kopweil verschiedene Bekleidungsstücke gespendet. Die Gemeindeführung und die Gemeindevorstellung in Kopweil spricht hiemit im Namen der armen Schulkinder den edlen Spendern den herzlichsten Dank aus.

Gastwirtschaft „Zu den drei Teichen“. Morgen Dienstag (Feiertag) ab 8 Uhr nachmittags Konzert des Duett Slavatsch e. l.

Im Cafe „Mathaus“ beginnen die täglichen Konzerte des Duetts Slavatsch e. l. an Wochentagen um 6 Uhr, Sonn- und Feiertags um 7 Uhr abends.

Schweinebiefstahl. Der in der Jahngasse Nr. 3 wohnhafte Elisabeth S a n z l e r wurden in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. ihre zwei einzigen Schweine, nachdem die Diebe sie an Ort und Stelle abgestochen, wie die Blutspuren beweisen, geraubt. Die genannte, deren einziger Besitz die Schweine waren und die infolge ihres Alters, 74 Jahre, nicht imstande, durch andere Arbeit ihr Brot zu verdienen, ist durch diesen Raub aufs schwerste getroffen. Die bisherigen Nachforschungen der Polizei waren vergeblich. Wer irgend eine zur Auffindung der Täter beitragende Angabe machen kann, wird darum dringend gebeten, sich sofort bei der Polizei zu melden. Wer der armen Frau in ihrer derzeitigen Notlage durch Spenden beizuhelfen bereit ist, mögen dieselben entweder der Frau oder unserer Verwaltung übergeben; die bei uns einlaufenden werden ausgewiesen werden.

Berichtigung. In unserer Samstagnummer brachten wir die eines slowenischen Blatte entnommene Meldung, daß die Filiale der österreichisch-ungarischen Bank bis 24. März ungestempelte Banknoten gegen solche austausche, die in Jugoslawien abgestempelt worden sind. Wie uns heute von der österreichisch-ungarischen Bank mitgeteilt wird, bezieht dieselbe offenbar auf einer Mythisation und ist vollkommen unrichtig.

Neuerliche Gasabkühlung. Der morgige Nachschub von Kohlen für das städtische Gaswerk, sowie das Eintreffen halbenleerter Kohlenwagen bringen es mit sich, daß der Gaswerksbetrieb am Montag den 24. d., um 12 Uhr mittags, neuerdings eingestellt werden mußte. Die Wiederaufnahme des Betriebes wird rechtzeitig bekannt gegeben werden. Alle Hauptbahnen vor den Gasmessern sind bis zu diesem Zeitpunkt geschlossen zu halten.

Mariabühl-Apothek, Tegelhofstraße, und Stadtapothek, Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließend Samstag den Nachtdienst.

Letzte Nachrichten

Des Kaisers Flucht.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

Wien, 24. März. Kaiser Karl hat gestern abends mit seiner Familie die engere

Frau Ritter wachte häufig über die Augen. Dann nahm sie so recht zart und mütterlich Fees Gesicht in beide Hände und küßte sie auf die Stirn.

„Ja, du bist ein liebes, gutes Kind, ein goldenes Herz, du wirst meinen Hans glücklich machen, du wirst ihn auch von Herzen lieb gewonnen, wenn du ihn erst besser kennst.“ sagte sie tiefbewegt.

Fee errödete und schlug die Augen nieder vor den forschenden, sorgenden Mutteraugen, die ihr bis ins Herz sehen wollten. Wachte die alte Frau, daß sie nicht aus Liebe Hans' Gattin geworden war?

„Wirst du zu uns kommen, Mutter?“ fragte Fee hastig.

Frau Ritter schüttelte heftig den Kopf.

„Nein, mein Töchterchen, jetzt erst recht nicht. Zwischen zwei junge Leute gehört kein alter Mensch. Das ist immer von Uebel, auch wenn es die beste, treueste Mutter wäre. Aber ich danke dir, daß du den Wunsch ausgesprochen hast, das macht mich so froh — so froh — ich kann dir das gar nicht beschreiben. Lohnt mich ruhig in meinem Häuschen. Nächstens heiratet die Tochter von meiner Bedienten, dann nehme ich sie mir ganz ins Haus, denn sie will auch nicht bei den jungen Leuten bleiben. Dann habe ich immer jemand um mich, wenn ich mal nicht mehr rüstig bin. Die Bedienten geht für mich durchs Feuer. Sie kriegt drüber ihr Stübchen und wir haufen friedlich ab hier zusammen. Wenn ihr mich so

Umgebung Wiens verlassen und sich nach der Schweiz begeben. Die Abreise erfolgte vom Schloß Eckartsau mit bereitgestellten Autos nach der Station der niederösterreichischen Landesbahn Kopstätten und von dort um 7 Uhr abends über Lütteldorf—Wating mit der Westbahn nach der Vorarlberger Grenze. Der Erlaifer und sein aus 20 Personen bestehendes Gefolge wird heute nachmittags die deutsch-österreichische Grenze passieren. Unter der Begleitung befindet sich auch der Kammerer Graf v. Hunyady. Die Abreise erfolgte ohne jede Formlichkeit und unter Vermeidung jedes Aufsehens. Die Reisegesellschaft fuhr in Personenwagen I. Klasse. Das umfangreiche Gepäck wurde in Lastwagen untergebracht. Ein Teil des Gepäcks blieb noch im Schloß zurück und es soll darüber erst weiter verfügt werden. Ein Vertreter der Regierung wohnte der Abreise nicht bei. Der englische Oberst Sturt, der Erlaifer Karl vor einiger Zeit als Ehrenkavalier vom englischen König beigegeben wurde, hat mit einer englischen Eskorte den Zug begleitet. Korvettenkapitän Senta, der zur engeren Umgebung des Kaisers gehört, ist in Eckartsau zurückgeblieben und verbringt den heutigen Tag in Wien, um eine Reihe von Angelegenheiten im Auftrage des Kaisers zu erledigen. Die Reise ist jedenfalls trotz der erst vor wenigen Tagen ausgegangenen Mitteilung, daß an eine Abreise der Kaiserfamilie nicht gedacht werde, bereits seit längerer Zeit vorbereitet worden. Die Tatsache jedoch, daß der Wiener Hof und Gerichtsadvokat Dr. Commont am Samstag viele Stunden in Eckartsau gewohnt hat, läßt darauf schließen, daß der Erlaifer unmittelbar vor seiner Abreise eine Reihe von rechtlichen Verfügungen getroffen hat.

Hausdurchsuchungen bei den Kommunisten in Wien.

KB. Wien, 23. März. Die Staatskorrespondenz meldet: Ueber Requisition des Landesgerichtes in Graz hat die Polizeidirektion Wien bei einigen Kommunisten in Wien und dem Sekretariat der kommunistischen Partei eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Ueber das Ergebnis der Durchsuchung hat der Polizeipräsident dem Staatskanzler Dr. Renner und dem Staatssekretär des Staatsamtes des Inneren Bericht erstattet. Das Resultat der Durchsuchungen war außerordentlich beläsend.

Der amerikanische Marineminister in Brest eingetroffen.

Paris, 24. März. Der amerikanische Marineminister Daniels ist aus Amerika in Brest eingetroffen.

ab und zu besucht, das sind meine Feiertage, auf die ich mich immer von neuem freue.“

„Und davon gehst du nicht ab?“

„Nein, mein Töchterchen, da habe ich einen Starckopf, wie mein Hans. Wenn der sich etwas in den Kopf gesetzt hat, geht er auch nicht ab davon. Wenn ich davon abzubringen wäre, hätte mich der Hans schon davon abgebracht, denn der hat mir all die Jahre bedrögen arg zugelegt.“

Fee sah sinnend vor sich hin. Eine seltsam heiße Freude war in ihr, daß die Rätsel gelöst waren, daß ihr Gatte so rein und groß vor ihren Augen stand. Wie unrecht hatte sie ihm getan mit ihren Zweifeln. Ach, sie hatte ihn überhaupt bisher nicht so gewürdigt, wie er es verdiente. Bei aller Güte, die er an sie selbst verschwendete, hatte sie immer nach egoistischen Beweggründen geforscht, hatte nicht glauben wollen, daß diese Güte ein Ausfluß seines Wesens war. Weil ein anderer ihr durch seine Niedrigkeit Wunden geschlagen hatte, war sie auch gegen ihren Mann mißtrauisch. Was es denn bei einem Manne wirklich solche Selbstlosigkeit, wie er sie ihr erwies? Ach, dann konnte sie ihm ja nie genug danken für alles, was er an ihr getan. Wie armselig stand sie vor ihm, wie klein! Was konnte sie ihm denn sein, wie ihm danken?

Sie wachte sich häufig über ihre Augen. Ihre Schwiegermutter hatte still und forschend in ihr sinnendes Gesicht gesehen. —

Vom Tage.

Ein Einschießer im Hotel „Austria“.

Im Hotel „Austria“ in Wien hat Frau Julie Karner ein Zimmer gemietet. Gestern abends wollte sie, wie allabendlich, im Speisesaal beim Nachtmahl. Da sie ihr Brot veraessen hatte, wollte sie sich es aus ihrem Zimmer holen. Sie passierte den Korridor und fand die Türe zu ihrem Zimmer geschlossen, aber nicht versperrt und trat ein. Als sie im Dunkel zum Lichtschalter schritt, erblickte sie, an die Wand gelehnt, die Gestalt eines Mannes, der einen Revolver auf sie richtete und drohte, sie solle stille sein, sonst schieße er. Frau Karner sagte: „Ich will alles tun! Nur lassen Sie mich am Leben!“ und suchte das Freie zu erreichen. Der Mann folgte ihr auf den Korridor und gab einen Schuß auf sie ab, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Der Schuß bewirkte, daß sich überall Türen öffneten, Hotelgäste und Hotelbedienten aus den Räumen eilten und auf den Korridor kamen. Der Täter eilte mit schnell gewonnener Fassung an den verdunkelten Hotelgängen, Kellnern und Stubenmädchen vorüber über die Stiege den Ausgang zu. Er sagte zu dem Hotelpersonal: „Sehen Sie nach der Dame, es ist ihr was passiert. Man hat auf sie geschossen.“ Zu spät sah Frau Karner ihre Aufschlüsse, der Mann war schon verschwunden. Nunmehr wurde eilig das Stadtkommissariat verständigt, Polizeibezirksleiter, Polizeirat Spielvogel und Oberkommissär Dr. Leo Schulz erschienen im Hotel und leiteten die Erhebungen zur Klarstellung des Tatbestandes ein. Es wurde ermittelt, daß der geheimnisvolle Einschießer gestern mit einer Dame gekommen war, die er für seine Gattin ausgegeben hat. Er hatte sich im polizeilichen Meldesettel als „Wilhelm v. Eiker, Bergbauingenieur, im Jahre 1885 geboren, aus Ugram, mit Frau“ eingetragen. Als das Hotelpersonal die neuen Gäste bediente, sah es, wie das Paar ein großes Paket Banknoten zählte. Auch die angebliche Frau Eikers ist verschwunden. Das Paar hat bloß einen braunledernen, vollständig leeren Reisekoffer zurückgelassen. Nach all den Erhebungen ist anzunehmen, daß der Mann und die Frau Hoteldiebe seien. Umfassende Erhebungen zur Aufklärung des Falles und zur Ermittlung der beiden Leute sind im Gange.

Glücklicher Tag. Ein Bauer aus Dornburg fuhr mit seinem Fuhrwerk, auf dem sich Küster mit heißen Treibern befanden, aus dem Hofe einer Brauerei, um seinen Schweinestrank nach Hause zu befördern. Wöglich gab es einen Unfall auf dem Fuhrwerk. Ein Haß wurde umgestoßen und vom Wagen sprang zur Ueberraschung der Postanten ein großes, fettes — Schwein, das die Flucht ergriff. Der Bauer kümmerte sich nicht darum, sondern fuhr seelenruhig weiter. Ein Schutzmann nahm die Befolgung des Fährlings auf, „verhaftete“ ihn und lieferte ihn ins Schlachthaus ein. Da das Schwein von dem Inhalt der heißen Küffer verbrüht worden war, mußte es sofort geschlachtet werden. Auf die Frage,

„Wirst du dir nun meines Jungen Stübchen ansehen?“

Die junge Frau sprang auf.

„Ja, liebe Mutter, zeige es mir.“

Sie gingen hinaus. Ganz schmal und steil war die kleine Holzstiege, die nach dem Giebelstübchen hinaufführte. Frau Ritter öffnete oben auf dem kleinen Vorplatz eine schmale Tür. Ein kleiner Raum mit schrägen Wänden tat sich auf. Darin stand eine ganz einfache, eiserne Bettstelle mit einer lauberen, weißen Decke mit bunter Kante zugebedt, deren Abschluß bunte gemüßte Franzen bildeten. Vor dem Fenster befand sich ein hölzerner Tisch, ebenfalls mit einer bunten Leinwand bedeckt. Auf der anderen Seite stand in der Ecke ein Waschgestell mit einem schmalen Spiegelschen, daneben ein braungestrichener Kleiderschrank. Gerade über vom Bett stand eine Kommode und über derselben befand sich ein kunstlos zusammengefügtes Regal, das mit allerlei Büchern angefüllt war.

Fee trat schnell an das Büchergestell heran, nachdem sie den kleinen Raum mit gerührten Blicken betrachtet hatte. Diese kleine Bibliothek hatte wohl die ersten geistigen Bedürfnisse ihres Gatten befriedigen müssen.

Da waren in der einen Reihe seine ganzen Schulbücher aufgestellt. In der zweiten Reihe befanden sich allerlei launig-mäusche Lehrbücher, einige Werke von Jules Verne, Gustav Freytags „Soll und Haben“ und

warum er sich am den ... nicht ... klümmert habe, erwiderte der Bauer, daß er befürchtet habe, man werde ihn in der Stadt verprügeln. Der Bauer steht im Verdacht eines Schwarzschlächters.

De Karbidlampe. In der „Zeit“ findet sich folgende köstliche Schilderung unserer heute aus dem Gerümpel infolge der Gasnot wieder hervorgehaltenen Lichtquelle: Ich hatte sie erstanden, trug sie nach Hause und behandelte sie nach Gebrauchsanweisung. Zuerst brannte sie trotz alles Aufschraubens eine Viertelstunde lang nicht viel, sondern einzehtellerzig, dann ein unheimliches Glücken und Gurgeln, darauf ein Zischen, wie man es sonst nur auf Bahnhöfen von schwer geheizten Lokomotiven hört, und zwei spitze Feuerfäden stiegen rechts und links wie eine Stuwersche Rakete schief in die Höhe, was zur Folge hatte, daß unter lautem Kling-Klirr der grügestrichene Porzellanerfasserhalm nun einem jener geistreich-neckischen Puzzle-Spiele gleich, bei denen man aus hundert oder noch mehr ausgelegten Holzplättchen ein Bild zusammensetzen soll. Als die Lampe und meine zitternde Frau sich etwas beruhigt hatten, glomm die Flamme als bescheidenes Glühlämpchen weiter, während ihr unter weißgrauer Schwaden entströmten, die wahrlich nicht nach Heliotrop dufteten. Dann ging die Flamme oben ganz aus, dafür schlugen mir aber, als ich sie wieder entzünden wollte von unten unter Knattern, das mich lebhaft an noch nicht ganz verlassenes Maschinengewehrfeuer erinnerte, zuckende Flammen entgegen. Ein bescheidener Versuch, sie auszublauen, endete damit, daß sich mit den Karbidgerüchen der Geruch meines verjüngten Schnurrbartes mengte, bis ich auf die glorreiche Idee kam, der Lampe einen Preignitumschlag zu geben, der ihr anscheinend so wohl tat, daß sie bald darauf in andauerndem Schlummer versiel. Anscheinend von dem Grundzuge ausgehend, daß Abwechslung ergötzt, brannte sie an einer Reihe von Versuchstagen bald oben, bald unten, explodierte dazwischen wieder einmal, wenn ich gerade die porletzte Seite eines spannenden Romankapitels las, heimlich mit einem Male aus, brannte dafür aber die ganze nächste Nacht weiter, andermal gab sie Stichflammen wie ein Flammenwerfer, dann wand sie sich noch zwei Stunden lang auf und abflackernd in Todeszuckungen, daß es mir noch drei Tage lang vor den Augen klümmerte, jezt aber brannt sie täglich wunderbar schön, nämlich — die Petroleumlampe, zu der ich reuig zurückkehrt. Wie sehr würden wir uns erst über diese humoristische Schilderung freuen, wenn wir auch Petroleum hätten.

Fehler der Friedensbewegung.

P. Th. Hoffmann schreibt im 2. Märzheft des „Kunstwart“: „In allen Staaten hat die moderne Rechtspflege in den letzten Jahrzehnten, soweit sie überhaupt fortschrittlich war, sich mehr und mehr von der Rechtslehre ab- und der Schutzlehre zugewandt. Der vom Mittelalter herrührende Grundsatz lautete: „Punitur, ania peccatum est“. Man soll strafen, weil gescheit worden, ist. „Blut will wieder Blut.“ Der neuzeitliche

Reisebeschreibungen. Das unterste Fach war mit verschiedenen Büchlein angefüllt. Märchenbücher, Robinson und sogar die ersten Bilderbücher aus seinen frühesten Kindertagen hatten sorgende Hände hier aufbewahrt.

Voll dieser Nahrung nahm Fee ein solches Bilderbuch aus der Reihe heraus und schlug es auf. Es war mit bunten, anschaulichen Bildern versehen und eine fleißige, ungelente Kinderhand hatte unter jedes Bild die Erklärung geschrieben.

„Das ist ein Adler — das ist ein Pferd.“ So ging es weiter.

Fee schob das Buch lächelnd an seinen Platz zurück.

„Wie gut du alles verwahrt hast, Mutter“, jagte sie leise.

Frau Ritter nickte.

„Ja, Töchterchen. In jedem dieser Büchlein hängt eine Erinnerung. Ich lese in stillen Stunden darin und da steigt die Vergangenheit vor mir auf.“

Sie nahm ein Märchenbuch aus der Reihe und schlug es auf. Eine Weile suchte sie darin, bis sie die bunte Illustration einer goldhaarigen Prinzessin fand.

„Sieh dir, das mal an, Feechen. Das Bild hat Hans als Knabe oft betrachtet, und wenn er vor mir auf dem Schmelchen saß und es mir zeigte, jagte er oft: „Wenn ich groß bin, Mutter, heirate ich eine Prinzessin mit goldenem Haar.““

nach Sachlichkeit strebende Satz heißt: „Punitatur, ne peccetur“. Man soll strafen, damit nicht gefehlt werde. Der Kern der Frage ist jetzt: Welche Mittel eignen sich am besten, damit die menschliche Gesellschaft vor Verbrechen und Übergriffen in der sozial-rechtlichen Ordnung gesichert sei? Sollte der kommende Weltfrieden ein Frieden zu einer Gesellschaft zum Schutze der Nationen führen, so würde er unter dem Rechtsgrundsatz der Schutztheorie stehen müssen. Dann wäre die Zentralfrage die: wie ist unter Berücksichtigung der Lebensbedürfnisse aller Völker eine Weltordnung zustande zu bringen, die mit der Förderung der einzelnen Völker zugleich die ganze Menschheit fördert? Wie schwer und unverständlich schädigen Pazifisten die Friedensbewegung selbst, wenn sie wie A. H. Fried in einer schweizerischen Zeitung die Abgabe eines einseitigen deutschen Schuldbekenntnisses verlangen! Ganz abgesehen davon, daß sie damit vom deutschen Volk ein Bekenntnis fordern, daß vollkommen unwahrscheinlich wäre, gießen sie mit solchen Beiträgen auch Wasser auf die Mühle der Rache-Politiker. Daß der Rachegeist einen Gewaltfrieden fördert, ist ja klar, daß ein Gewaltfrieden einen Dauerfrieden erschwert, ebenso. Und so wirkt diese „pazifistische“ Agitation praktisch genau im entgegengesetzten Sinne, als sie wirken will.“

Ämtliche Fälscher der Wahrheit.
Wien, 20. März. Ämtlich wird verlautbart: Eine heute aufgefangene Radiodepeche nach Paris liefert den untrüglichen Beweis, mit welcher Unverfrorenheit der tschechische Nachrichtenendienst die öffentliche Meinung in den Ententeländern in den von den tschechischen Truppen okkupierten deutschen Gebieten zu täuschen versucht. Die Depeche hat folgenden Wortlaut: „Aus Prag wird gemeldet: Im germanisierten Gebiete Böhmens war für den heutigen Tag von einigen deutschen Blättern als Zeichen des Protestes gegen die letzten Begebenheiten der Generalkrieg angekündigt. Es herrscht nach den im Laufe des Vormittags von den politischen Behörden eingegangenen Meldungen vollkommene Ruhe. Die Arbeit wurde nirgends eingestellt. Die Demonstrationen beschränkten sich darauf, daß in Reichenbera zwei und in Brüx auf der Turnhalle des Turnvereines eine schwarze Fahne ausgehängt war. Das Brüxer deutsche Blatt, welches einen Artikel über die vorergriffenen Opfer der Demonstrationen brachte, erschien mit Trauerband.“

Die Tschechoslowaken auf der Suche nach Waffen. Das der bairischen Grenze sehr naheliegende Dorf Altkinsberg wurde am vergangenen Donnerstag von tschechischer Kavallerie umstellt und alle Häuser einer Durchsuchung unterzogen, da zufolge Anzele eines jedenfalls hysterischen Frauenzimmers im Dorfe Waffen versteckt sein sollten. Gefunden wurde natürlich nichts als einige Altertümer, welche aber, trotzdem es sich um Familien-Gerbüde handelte, ebenfalls weggenommen wurden.

Serbien um eine Million Einwohner ärmer geworden. Das Jugoslawische Pressebüro veröffentlicht das folgende Verzeichnis der serbischen Verluste während des Krieges: Im ganzen hat Serbien eine Armee von 800.000 Mann aufgestellt, welche ziffermäßig zwanzig Prozent der Gesamt- und vierzig Prozent seiner männlichen Bevölkerung darstellt. Davon hat Serbien selbst 770.341 Mann aufgestellt. Weiter zwei Divisionen für die Operationen in Rumänien bestanden sich aus 40.000 jugoslawischen Freiwilligen, aus 10.000 amerikanischen und anderen Soldaten zusammen, welche von der Entente als Freiwillige für die slowenische und für andere Fronten gewonnen wurden. Dazu kommen 50.000 Mann, welche in Montenegro mobilisiert worden waren. Von diesen 800.000 Mann erlagen 399.828, also fast die Hälfte, Verwundungen und Krankheiten. Die Zahl der Zivilbevölkerung, welche in Serbien starb und der in österreichisch-ungarischen Lagern Internierten beträgt nach den durch die österreichisch-ungarische Regierung im Jahre 1917 veröffentlichten Ziffern weitere 680.000 Menschen. Die serbische Nation ist also im ganzen um eine Million ihrer Bevölkerung oder um den vierten Teil der Bevölkerung seines ganzen Königreiches gekommen.

Ein Streit an der Wiener Akademie der bildenden Künste. Die Parlamentspresse meldet unter dem 21. März: Gestern abends fand eine überaus erregte Sitzung des Studentenrates der Akademie der bildenden Künste, der wie bekannt aus sämtlichen Jahrgängen gewählt ist, statt. Die Erregung führte sich gegen den Professor des Abendaktes Sch... der gegen wiederholt vorgebrachte Bitten der Akademiker in Studienfragen eine durchaus ablehnende Haltung einnimmt. Eine Hauptforderung der Studierenden ist die Beiziehung eines weiblichen Modelles für den Abendakt, die Professor Sch. bisher immer mit der Begründung ablehnte, daß es unmöglich sei, einem weiblichen Modelle jene Stellung zu geben, die genügende Bewegung und Interessanz der Linien besitzt, sodas es sich für das Studium eignet. Der Studentenrat hat beschlossen, nochmals an den Professor heranzutreten, ein weibliches Modell wenigstens einmal in der Woche für den Abendakt beizuziehen. Sollte er abermals ablehnen, dann würden die Akademiker sich gezwungen sehen, auf eigene Faust und Kosten ein weibliches Modell zum Studium des Aktes beizustellen, da das Studium des Aktes für den jungen Künstler genau so notwendig ist, wie das des männlichen.

Die Anschlußfrage.

Der französische Außenminister Pichon hat kürzlich in sechs Punkten sein Friedensprogramm vor Vertretern der Presse niedergelegt. Der bedeutsamste dieser Punkte war die Erklärung Pichons, daß das Schicksal Deutschösterreichs nicht von Österreich und Deutschland, sondern vom Verbands abhängt, und daß die Regelung der deutschösterreichischen Frage jedenfalls in einem ganz anderen Sinne vorgenommen werden würde, als es die Deutschen hoffen und wünschen. Die Sicherheit und Bestimmtheit, mit der, nach dem Bericht der Havasagentur, der allerdings erheblich kategorischer lautet, als die entsprechende Meldung des holländischen Newsbüros, Herr Pichon in der deutschösterreichischen Frage die Auffassung der Entente kundgibt, scheint indes wenig begründet und weit mehr theatralisch markiert zu sein, wenn man die bisherigen Meinungen italienischer, englischer und amerikanischer Blätter daneben hält.

zu sein, wenn man die bisherigen Meinungen italienischer, englischer und amerikanischer Blätter daneben hält.

Bis zu dem Tage, an dem Pichon mit solcher Selbstsicherheit den Willen der Entente verkündete, die Frage der Verteilung Deutschlands mit Deutsch-Österreich gegen den Wunsch und Willen der beiden deutschen Völker zu regeln, las man in der Presse Italiens, Englands und Amerikas jedenfalls sehr häufig, daß auch dem deutschen Volke das Recht der Selbstbestimmung nicht verweigert werden dürfe. So bespöttelte noch am 4. März der „Manchester Guardian“ jene Leute, „die es für recht und weise hielten, Deutsch-Österreich die Vereinigung mit Deutschland zu verbieten, wenn es sie wünschen sollte.“ Und der „Corriere della Sera“ hat die Verklündigung der sechs Punkte Pichons unverzüglich zum Anlaß genommen, um gegen Frankreich heftige Vorwürfe zu erheben. Sollte Pichons Ansicht richtig wiedergegeben sein“, schreibt das einflussreiche italienische Blatt, „würde das bedeuten, daß Frankreich vier Jahre hindurch die Verbündeten über den wahren Zweck des Krieges getäuscht habe, daß es sich moralisch ins Unrecht setze und Italiens Interessen seiner Selbstsucht opfere. Ueher zu Italien würde sich Frankreich auch in Widerspruch zu Amerika setzen. Wahrscheinlich Amerika, jedenfalls aber Italien werde sich weigern, Zündstoff für einen unvermeidlichen neuen Krieg zu liefern.“

Unsere Aufgabe kann es nicht sein, Pichons apodiktische Versicherung von der völligen Einmütigkeit der Entente hinsichtlich der deutschösterreichischen Frage mit solchen Meinungen der bundesgenössischen Presse in Einklang zu bringen; das mag Herr Pichon selbst besorgen; solange aber wird er es der nicht leichtgläubigen Welt nicht verwehren können, daß sie in die Uebereinstimmung Wilsons und der übrigen Ententestaatsmänner mit der Auffassung Pichons in der Frage des Anschlusses Deutschösterreichs an Deutschland sehr begründete Zweifel setzt. In der Tat würde sich die Entente ja auch mit ihren eigenen Lehren und Forderungen in einen unlöslichen Widerspruch setzen, wenn sie nicht auch dem deutschen Volke das Recht auf Selbstbestimmung zugesände und gewährleistete.

Schaubühne und Kunst

Stadttheater. Heute nachmittags zum letztenmal die beliebte Operette „Der Frauenreifer“, abends 7 Uhr „Die Dollarprinzessin“. Diese Operette wird Mittwoch zum drittenmal aufgeführt. — Donnerstag geht als Ehrenabend für das Schauspielerepaar Kely und Karl Freund Birch-Pfeiffers „Die Waise aus Lowood“ in Szene. Beide Darsteller haben während dieser Spielzeit in größeren und kleineren Rollen stets mit Eifer und Erfolg gewirkt und dürfte schon die Wahl des hier seit Jahren nicht mehr aufgeführten Werkes Charlotte Birch-Pfeiffers seine Anziehung nicht verfehlen.

Kino.

Stadtino. Heute wird das längst erwartete Filmdrama „Die Nonne und der Harlekin“ mit der reizenden Filmbiwa Isha Mara in der interessanten Hauptrolle zum ersten Male vorgeführt. Alle Kinoliebhaber müssen sich heissen, dieses fesselnde Werk, welches mit allen Mitteln eines Schlagerfilms ausgestattet ist, zu sehen. „Die Nonne

und der Harlekin“ kann nur drei Tage vorgeführt werden — also bis einschließlich Donnerstag. — Groß ist die Gemelnde der Mia Non-Berehrinnen und -Berehrer, und mit Recht ist diese bezaubernde Künstlerin überall sehr beliebt und gefeiert. Mia May ist ab 28. März wieder im Stadtkino zu sehen. Sie spielt — besser gesagt sie lebt und erlebt in dem Schlagerfilm der Nordial-Gesellschaft „Die Bettelgräfin“ das Schicksal der Tuschelbin. Das Werk ist von ihrem berühmten Gatten Joe May verfaßt und inszeniert. Mia May wird in ein paar Tagen wieder das Tagesgespräch bilden.

- Verstorbene in Marburg.**
- 15. März. Klemenc' Eduard, 3 Wochen Photographenkind.
 - 16. März. Korn'etz Hubert, Oberleutnant, 32 Jahre, Dreierstraße.
 - 17. März. Wlach Alois, Hilfsarbeiter, 66 Jahre, Pucheltgasse.
 - 18. Koppel Konrad, Schneidermeister, 42 J., Kriehuberstraße.
 - 20. März. Carl Karl, Beamter i. P., 75 Jahre, Herrengasse.
 - 21. März. Ghendol, Maurer, 31 Jahre, Poberscherstraße.
 - 22. März. Fabianic Maria, Kutcherkind, 10 Tage, Kärntnerstraße. — Dworisch Helene, Tischlerkind, 18 Monate, Gaswerkstraße. — Lorber Johann, Kondukteur, 56 Jahre, Schaffnergasse.

Eingefendet.

In der Privat-Lehranstalt Legat in Marburg beginnen am 1. April 1919 neue Kurse für Stenographie (deutsch und slowenisch), Maschinenschreiben (deutsch und slowenisch), Rechtschreiben und Geschäftsaufsatz (deutsch und slowenisch), Rechnen in Verbindung mit den Grundzügen der einfachen Buchführung, Schönschreiben, deutsche und slowenische Sprache. Nähere Auskünfte in der Privat-Lehranstalt Legat, Marburg, Vitrinhofgasse 17, 1. Stock. Prospekt frei.

Kovac-Engelhardt's Privat-Lehranstalt in Marburg. Die neuen Kurse zur Heranbildung für den Kontordienst beginnen am 1. April 1919 und dauern 4 Monate. Ansuchen um Schulgeldermäßigung sind beim Leiter Kovac, Marburg, Kaiserstraße 6, einzubringen.

Doppelte und amerikanische Buchführung. In der Privat-Lehranstalt Legat beginnt am 1. April ein Kurs für doppelte und amerikanische Buchführung. Der Unterricht wird von einer vorzüglich befähigten Lehrkraft erteilt und ist schulbehördlich genehmigt. Nähere Auskünfte in der Privat-Lehranstalt Legat, Marburg, Vitrinhofgasse 17, 1. Stock.

Sungenfranker

bittet um Rat, wo er derzeit zweckentsprechendes gutes Unterkommen in Obersteier, Kärnten oder Tirol bei eventuellem Mitbringen von Lebensmitteln finden könnte. Mitteilungen unter „Dan!“ a. Bw. 10358

Firma-Änderung

Erlaube mir einem P. T. Publikum anzuzugeben, daß ich meine bisherige Bau- und Kunstschloßerei, Gießergasse 3 an Herrn Ferdinand Babič verkauft habe. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich daselbe Wohlwollen meinem würdigen Nachfolger im gleichen Maße angedeihen zu lassen.
Ergebener Franz Mahnič.

Geschäfts-Übernahme

Erlaube mir dem P. T. Publikum in Marburg und Umgebung höflichst mitzuteilen, daß ich die bisherige Bau- und Kunstschloßerei der Firma Franz Mahnič, Gießergasse 3 käuflich erworben habe und es mein Bestreben sein wird, alle einschlägigen Arbeiten in diesem Fache infolge meiner langjährigen Praxis in gleicher Weise einem P. T. Publikum gegenüber auf das billigste und solideste fortführen werde. Geneigten Zuspruch entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll
Ferdinand Babič, Bau- und Kunstschloßer.

Möbel

eigener Erzeugung, bester Qualität, aus trockenem Hart- und Weichholz, erzeugt und verkauft Produktivgenossenschaft der Tischlermeister Burgplatz 3.

Reelle Bedienung, mässige Preise. — Kauff auch trockenes Tischlerholz.

Brunnen-Arbeiten

jeder Art sowie Grabungen von Schächten, Stiefgruben, Senkgruben übernimmt und führt am besten aus Anton Wächter, gebürtiger Stadt-Brunnenmeister in Bauhausgasse, Kambachstraße 14.

Bekanntgabe.

Bezugnehmend auf die Aufforderung in der „Marburger Zeitung“ vom 22. März der Gewerbebehörde in Marburg erster Instanz, welche ich freudig begrüße, gebe ich bekannt, daß ich die Konzeption besitze. Wie in den meisten Städten, so auch hier, muß trotzdem um Bewilligung angehalten werden, die gleichzeitig mit einer Kautions verbunden ist. Da ich die Bewilligung schon längst besitze, jedoch wegen der schwierigen Materialbeschaffung bis jetzt noch keine Arbeiten übernommen und auch die Kautions nicht erlegt habe, wurde ich in die Liste der berechtigten Firmen nicht eingetragen. Nachdem ich mit heutigem die Kautions erlegt, wird die Eintragung in die Liste amtlich in der „Marburger Zeitung“ erfolgen.
Marburg, am 22. März 1919.
Hochachtungsvoll

Louis Dadiou

sch. long. Inkunationsgeschäft für Elektrische Telegraphenstraße Nr. 1.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Grabschneide liefert alle Gattungen Franz Koban, Steinwegmeißel in Kranichsfeld. 10494

Schleife Strickarbeiten sowie Strumpfe zum anrichten übernimmt Maschinenrederi Gröbers Ruchl. Waly Oman, Schulgasse 4.

Tausche neue Herrenschuhe, elegant amerikanische Passon Nr. 44 für 10 Paas weißen Leder. Adresse in der Bern. 10531

Volkschullehrerin erteilt Privatunterricht u. Nachhilfestunden. Anfr. in Bern. 10442

Rehrer fast neue Anwesen, Friedensstoffe, im Alter v. 12-15 Jahren für Jüder umzutauschen. Anfr. Bern. 10462

Lehrer Instruktor für sämtliche Gymnasialfächer. Antr. unt. „Instruktor“ an Bern, 10500

2 große Kammete werden für 2 kleine umgetauscht. Adresse in der Bern. 10503

Ein Kilo rohen Kaffee für Fett oder Speck umzutauschen. Anfrage Kaiserstraße 16. 3722

10 Stück weingrüne Transportfässer mit 300 Liter Inhalt zu leihen gesucht. Josef Ptasch, Saffir in Reifnig. 3715

Ein Paar braune neue Anwesen halbschuh Nr. 39 sind gegen Nr. 38 umzutauschen. Theodor Körnerstraße 12. 3726

Bonbons an Wiederverkäufer hat billig abzugeben. A. Jozanz. Hauptplatz 21. 10546

Gasthaus, Weinhandl. o. Buffet auf Rechnung gesucht. Antr. erbet. unter „Buffet“ an Bern 10548

Tausche anderthalb Met. schönen schwarzen Klot für 5 Ko. Jüder. Wühlgasse 26, 1. Stod. Tür 13.

Wer interessiert sich für den Fußballsport und zur Ergänzung einer solchen Mannschaft. Adressangabe unter „Fußballsport“ an die Bern. 10557

Dame mit Pension und ihrem Nebeneinkommen sucht Darlehen von 1000 K. aufnehmen. Gest. Buchst. unter „M. 1000“ an die Bern 3738

Fräulein zur Instruktion für einen Jüngling des 2. Jahrganges wird aufgenommen. Anträge mit Preisangabe unter „Jahrgang“ an die Bern. 8835

Realitäten

Realitäten u. Hypotheken

Käufe sowie Verkäufe, Tausch von Realitäten, Besor ung von Hypotheken werden zu den günstigsten Bedingungen und reell beorgt. Verschiedene Objekte sind stets in Formerkung. Realitäten- und Verlehrsanstalt R. Krzjels Erben, Vertreter A. Kropfch., Burgg. 8.

Haus mit Garten für Pensionisten geeignet zu verkaufen. Anzusagen in Verwaltung. 10484

Schöner Besitz in unmittelbarer Nähe der Stadt Marburg, mit 20 Joch Grund, zu verkaufen. Burggasse Nr. 20. 2437

Schöne Realität, 10 Minuten von der Stadtgrenze, mit Feld, großem Gemüsegarten, Obstgarten und Weiden, auch sehr geeignet für Baupläze, sofort billig zu verkaufen. Anzusagen Marburg Thelen Nr. 5. 10464

Schöner Besitz zu verkaufen. Magdalenengasse 73 bei Neuborf. 10554

Schöne Hochparterre Villa bei Ehren aulen, mit drei Zimmern, Wohnzimmer, 1 Küche, Kiolett, ganz unterkellert, schöne Veranda, Wirtschaftsgebäude, ein Joch Grund, sehr preiswert.

Wohnhaus mit acht Zimmern, Küche, Wirtschaftsgebäude, Stall für 4 Schweine, ein Joch Grund mit 8 Mistbeete 70.000 K.

Zins-Wiken, Häuser, Besitz, Geschäftshäuser event. Tausch oder Verkauf vermittelt 3742

Realitätenbüro „Rapid“, Herrengasse 8.

Schöne, gut gebaute Villa, 3 Zimmer, 1 Wohnzimmer, Küche, Veranda, Wirtschaftsgebäude, Gemüsegarten, Obstgarten, Wiese mit 50 großen Obstbäumen, alles 1. Joch, im Bezirk Veibitz, neben der Bahn, billig zu verkaufen, ist auch Geschäftslokal. Anzusagen Tröfanten in Dreisdorfer, Domplog, Marburg. 10512

Kleiner Besitz mit Haus wird zu pachten gesucht bis 10.000 K. Realitätenbüro „Rapid“, Herrengasse 28, Marburg. 10510

Zu kaufen gesucht

Gold und Edelsteine kauft Privatier zu besten Preisen. Detaillierte Anträge unter „Distret“ an die Verwaltung. 24591

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen kauft Burel und Hofmann, Marburg, Sofienplatz 3. 8183

Gut erhaltene Herrenkleider u. Stoffe kauft und bezahlt beste Preise Jüderin Franz, Tegethoffstraße 28. 1340

Ziegen zu kaufen gesucht bei J. Lochmann, Rohbach 64, Post Ob. St. Kunigund. 10511

Kaufe einfache Zimmereinrichtung. Antr. mit Preisangabe unter „Mein“ an Bern. 3734

Zu verkaufen

Feinerste, einbruchssichere Wertheimkassen, sowie auch Kassen zum einmauern sind zu verkaufen bei Firma Franz Schell, Kunst- und Kassenschlosserei, Marburg, Röntnerstraße 31. 10207

Grabgitter, Blumenkörbe für Gräber und Einfriedungsgitter und Einfahrtstore sowie Bleigebälde und Montierungen empfiehlt Firma Franz Schell, Kunst- u. Kassenschlosserei, Marburg, Röntnerstr. 31. 10208

Zwei neue starke Gasthaustische a 2,50 lang, großer Tisch und 6 Stühle, 2 Hängelampen zu verkaufen. Wildenrainerg. 8, Tür 5. 10506

Herrn- und Damenfahrrad und eine braunleberne Reisetasche, auch schöne Chamagnon-, Wein- und Biergläser zu haben. Wildenrainergasse 8, Tür 5. 10507

Weiden Abreise zu verkaufen. Poliertes Nachtkästchen, Bücheretage, Herrenschirm, Damen- u. Kinderhüte aus Stroh, Herrenfräsen Nr. 40, weißes Gekür, Luchtpapen für Kinder. Herrengasse 46, Tür 10. 10465

Kunstbild zu verkaufen. Anzfr. Schmidberggasse Nr. 5, Hof links, 1. Stod. 10488

Günstiger Gelegenheitskauf: Bier- und Weinflaschen zu verkaufen. Ebelen 90 bei Marburg. 3719

Schöne tragende Ziege u. guten Apfelmost zu verkaufen. Kaiserstraße 1, 1. Stod. 10534

Drei weiche Kästen, Eisenbett, schöne Hängelampe für Petroleum und elektrische Steblampe, alter großer Teppich, drei Bilder, große Leiter, Petroleumlampen, Kinderstühle zu verkaufen. Anzfr. Tegethoffstr. 51, 1. Stod, rechts. 2727

Laubjägerbrett, Bilderrahmen, Tafelbett mit Lade und Kleiderrechenständer zu verkaufen. Tegethoffstraße 67, 2. Stod. 3721

Sehr stark und gut erhaltene Stiefel für einen 18jährigen Jüder sind billig abzugeben. Burgplatz 3. 3721

Grammophon mit circa sechzig Platten zu verkaufen. Magdalenengasse 17, Tür 5. 10539

Damenfahrrad zu verkaufen. Adresse in der Bern. 10538

Grammophon mit 34 Platten zu verkaufen. Anzusagen Rantschowin 146. 3716

Salbenfässer zu verkaufen. Bitttrichhofg. 13, Witand. 10483

Bier Buchfächer zu verkaufen. Unter-Rotwein 16. 10565

Antiker Etagelasten zu verkaufen Anzfr. Ferdinandstr. 2 Hausbesorger. 3740

1000 Riesling-Wurzelpflanzen hat die Zweigstelle Marburg d. Landwirtschafts Gesellschaft. Schillerstraße 8, an den Meißelbietenden abzugeben. 10561

Briefmarken zu verkaufen. Anzfr. in Bern. 3736

Jahrbuch Stinte, Doppel-Pony samt Einpännerwagen zu verkaufen. Anzfr. Humboldtstraße 6, Mellnig. 10556

Echter Emdendorfer-Munkeltrübensamen, sowie alle übrigen Gemüsesamen zu haben bei Franz Huber, Tegethoffstraße. 10552

Gut erhaltener Heberrod, Ulster, dunkelgrün, preiswert zu verkaufen. Anzfr. chem. Bäckerei, Herrengasse 83. 3732

Kleidungsstücke, Schuhwerk u. Verschiedenes zu verkaufen. Herrengasse 56, Tür 8. 10490

Schwein zu verkaufen. Herrstraße 65 a, Brunnborn. 3728

Neues dunkelbl. Seidenkostüm zu verkaufen. Gerichtshofgasse 16, 1. Stod, links. 10549

Neue Kücheneinrichtung ist sofort zu verkaufen. Anzusagen Brunnborn, Lembacherstraße 17. 10541

Gut erhaltene echte Lederhose für Juhn- bis Vierzehnjährigen, unzerbrechbar, Preis 160 K. Anzusagen Erzherzog Eugenstraße Nr. 8, 1. Stod, Tür 5. 10541

Großer Fuhrwagen zu verkaufen. Anzfr. Gasthaus Pinteritsch, Böhmig. 3717

Zu mieten gesucht

Gebe demjenigen 100 K., der mir eine ein- oder zweizimmerige Wohnung samt Küche für Arbeiterfamilie verschafft. Anzfr. Bern. 10434

Fräulein sucht möbl. Zimmer eventuell mit Klavierbenützung. Anzfr. in Bern. 3731

Kleines Gemölde in belebter Straße zu mieten gesucht. Anzfr. unt. „Sittmatien“ an Bern. 3757

Welcher Hausherr wäre geneigt, einem Tischler Wohnung zu vermieten, womöglich in der Magdalenenborst oder Brunnborn, wo derselbe zugleich Hausreparaturen verrichten kann. Unter „Tischler“ an die Bern. 10533

Stellengesuche

Absolviertes Weinbauerschüler mit 5jährig. Praxis wünscht als Schaffer entsprechenden Posten. Anzfr. Anton Krainz, Leuborf bei Marb.

Schaffer (Wirtschaftler) sucht dauernden Posten mit sofortigen Antritt. Adresse an die Bern des Blattes. 10515

2 Kontoristen (Anfänger) mit schöner Handschrift suchen Beschäftigung, nehmen auch Schreibarbeiten ins Haus. Anträge unter Beschäftigung an die Bern d. Bl. erbeten. 10517

Jüngere nette Bedienerin sucht Stelle. Adresse i. Bern. 10504

Anständiger Mann sucht Beschäftigung als Hausdiener oder sonst passende Stelle. Spricht gut deutsch und slowenisch. Adresse in der Bern. 10537

Der erste Preis



Ist die Sehnsucht und das Ziel jeden Sportsmannes. Und wie ein solcher in der Auswahl seiner Marke recht vorsichtig ist und nur das beste Fabrikat kauft — so ist auch der tüchtige Geschäftsmann vorsichtig und wählt für seine Anzeigen nur solche Blätter aus, in denen sie ihm auch Nutzen bringen. Den „Kleinen Anzeiger“ der „Marburger Zeitung“ benutzt jeder, der schon einen Versuch gemacht hat, wieder, denn er weiß, der Erfolg ist ihm sicher!

Schöner Eindämmwagen zu verkaufen. Anzfr. in Bern. 3718

Einfamilienhaus mit Wirtschaftsgebäude, großem Garten und Weiden zu verkaufen. Ebelen 90 bei Marburg. 3719

Schöne tragende Ziege u. guten Apfelmost zu verkaufen. Kaiserstraße 1, 1. Stod. 10534

Drei weiche Kästen, Eisenbett, schöne Hängelampe für Petroleum und elektrische Steblampe, alter großer Teppich, drei Bilder, große Leiter, Petroleumlampen, Kinderstühle zu verkaufen. Anzfr. Tegethoffstr. 51, 1. Stod, rechts. 2727

Laubjägerbrett, Bilderrahmen, Tafelbett mit Lade und Kleiderrechenständer zu verkaufen. Tegethoffstraße 67, 2. Stod. 3721

Sehr stark und gut erhaltene Stiefel für einen 18jährigen Jüder sind billig abzugeben. Burgplatz 3. 3721

Grammophon mit circa sechzig Platten zu verkaufen. Magdalenengasse 17, Tür 5. 10539

Damenfahrrad zu verkaufen. Adresse in der Bern. 10538

Grammophon mit 34 Platten zu verkaufen. Anzusagen Rantschowin 146. 3716

Zu vermieten

Schöner ständiger Pferdehals und dazugehöriger Heuboden und Kenteje zu vermieten. Franz Josefstraße 25, Gasthaus. 10601

Elegantes möbl. Zimmer für ein Fräulein sofort zu vermieten. Anzfr. in Bern. 10583

Verlässlicher, lebiger Pferdehals, 120 K Monatsgehalt, ganze Verpflegung und Hauskorn wird sofort aufgenommen. Feischer Gutsverwaltung, Wätern bei Marburg. 10457

Tüchtige Arbeiterinnen werden aufgenommen Anzfr. Dampfabriker Nebegg, Mellingerstr. 68. 3783

Verlässliche, ehrl. Hausmeisterleute gesucht. Borjuellen König, Tegethoffstraße 1. 10551

Hauszimmermann und zwei Handlanger gesucht. Bauanzlei Hengasse 15. 10449

Einfache, solide Köchin mit längeren Zeugnissen wird zu kleiner, deutscher Familie in Marburg unter guten Bedingungen für dauernd per 1 April aufgenommen. Tegethoffstr. 8. 10528

Chepar für kleine Landwirtschaft (Kochhaus) an der slowenisch-kroatischen Grenze sofort gesucht. Der Mann hätte 2 Pferde, 2-3 Stück Rindvieh zu warten und landwirtschaftl. Arbeiten zu verrichten, die Frau häusliche Arbeiten, melken und 4-5 Schweine zu versorgen. Lohn für beide monatlich 100 K., freie Station. Bedingung 30-45 Jahre, perfekt in slowenisch, kinderlos, taubeloses Verleben. Anträge an A. Freudenreich, Macelj, P. Krapina, Kroatien. 10520

2 Kontoristen (Anfänger) mit schöner Handschrift suchen Beschäftigung, nehmen auch Schreibarbeiten ins Haus. Anträge unter Beschäftigung an die Bern d. Bl. erbeten. 10517

Jüngere nette Bedienerin sucht Stelle. Adresse i. Bern. 10504

Anständiger Mann sucht Beschäftigung als Hausdiener oder sonst passende Stelle. Spricht gut deutsch und slowenisch. Adresse in der Bern. 10537

Verloren-Gefunden

Verloren am 18. März eine kleine, in Gold gefasste Brosche (Kamm-Frauentopf). Der redliche Finder wird erucht, selbe gegen Belohnung Ferdinandstraße Nr. 2, parterre, rechts, abzugeben. 10487

Verloren ein Schultertuch vom Hauptplatz, Edmund Schmidgasse, Tegethoffstraße. Der ehrliche Finder bekommt eine Belohnung von 10 K. Anzfr. in Bern. 3724

Verloren schwarze Boa von der Franz Josefstraße bis zur Unter-Weimerstraße Abzugeben gegen Belohnung in der Bern. 3735

2000 K. Belohnung demjenigen, der mir zu meinen Sachen verhelfen würde. Wäsche Monogramm H. S., China-Silberbesteck, Herren-Anzüge für große Figur, grau und schwarz weiße Böhme, geneht, sowie verschied. ne andere Sachen. Adresse: Fide Soderschnit, Lava Nr. 19 bei Gilt. 10568

Korrespondenz

Jünger intelligenzter Mann sucht Bekanntschaft eines hübschen, ersten Fräuleins, nicht über 19 Jahre, zwecks Korrespondenz. Unter „Scheiden“ a. Bern.

Hohefeine französische Gummilösung

bei **Mois Hey** Marburg, Burggasse 4

Verpachtung

der Grasnutzung im Stadtpark für das Jahr 1919 kommt die Verpachtung zum Anbot. Bewerber haben sich zu verpflichten, dem Stadtverordnungsverein die benötigten Fuhrwerke beizustellen. Offerte sind bis 28. März an den Obmann des Vereines, Christof Fütter, Ferdinandstraße 3, zu richten, wo auch nähere Auskunft erteilt wird. 10453

Speiseöl

Stod-Kognat

Teigentaffee-Ersatz

Sauerkraut

Sauerrüben

Waschoda

Waschseife

Toiletteseife

Brennöl empfiehlt 10580

M. Berdajs, Sollenplatz.

Karbid-

Salon- und Hängelampen

sowie Kerzen große Auswahl, für Wiederverkäufer. — Karbid jedes Quantum. Bitte Preisliste zu verlangen.

Versandhaus C. Th. Mever

Ob. Herrngasse 39.

Jeden Samstag geschlossen.

Erdäpfel

Möhren

Rüben

Saatkartoffel

Linfen

Koffinen

Eier

Gelchfleisch

Kürbisöl

verkaufen billigst **Terausch** und **Gerhold**, Domplog 2. 2844

Garantirt reines Kernöl

per Liter 34 K. Jede Quantität zu haben bei

F. Weiler

Spezereigeschäft

Marburg, Domplog 14.

Güter, Schlösser und Werke

aller Art sucht **Albert Rosenberger**, Wien, II., Praterstr. 60, Tel. 44170. 2520

Ein donnerndes Hoch!

der Milch Das ist, daß die Milchlaufe wackelt und die Milch zappelt. — M. R. M.

Warnung!

Unterzeichneter fordert das Fräulein **Anni Miglar** und das Fräulein **Emma Ulaty** auf, die über mich gemachten Neugierungen zu widerrufen, da ich sonst die Sache dem Gerichte übergeben müße! — Hermann Kobacher.

Warne

Herrn **Walter** u. **Hermann Kobacher** falsche Gerüchte über meine Person zu verbreiten, da ich sonst gerichtliche Wege einleiten müße.

Ein donnerndes Hoch!

meiner lieben Schwester **Marie Korobet**, an Ihrem werten Namens-tage! — M. R. M.

Nervenpflieger

Jener Herr, welcher unter „Nervenpflieger“ in der „Marburger Zeitung“ inseriert hat, wolle sich gefälligst melden. — Genaue Adresse erliegt in der Bern. des Blattes. 10547

Just-Schreibmaschine

fast neu und **Minnon-Schreibmaschine** zu verkaufen. **Lffar, Grenzgasse 38**

Dankfagung.

Außerstande, jedem einzeln danken zu können für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters usw., des Herrn

Karl Garf

zusammen, sowie für die so überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranz- und Blumenpenden sei hiemit allen auf diesem Wege der wärmste Dank ausgesprochen.

Marburg, am 24. März 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntgabe.

10555

Teile den geehrten Kunden mit, daß ich das **Huf- und Wagenschmiedegeschäft, Kriehubergasse 19**, nach dem Tode meines Mannes unverändert weiterführe und bitte mir auch weiterhin das geschätzte Vertrauen zu schenken. Um zahlreiche Aufträge bittet **Genovefa Kosbed**.

Soeben eingelangt! Außergewöhnlich schöner

Steirer-Klee

auf Seidefreiheit untersucht und plombiert. Empfehle, den Bedarf umgehend zu decken. **M. Verdajs**, Samenhandlung, Marburg, Sophienplatz.

Joh. J. Wessenjak

Beisetzungs-Beirater

Marburg, Nagystrasse 8.

Wenn Sie nach Graz kommen

besuchen Sie das **Germania-Kaffeehaus, Graz, Lendkai 21**

Täglich Konzert. Den ganzen Tag geöffnet. Anfliegen aller gelesebenen Zeitungen. Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken.



Neue Dezimalwagen, Schnellwagen mit Korb od. Haken, Balkenwagen, Dezimalbalkenwagen wie Eisengewichte sind stets am Lager.

Auch werden alle Hauptreparaturen der erwähnten Wagen sowie Reparaturen für Nacheichungen prompt ausgeführt von

Franz Schnider, Feinzeugschmied
Foberacherstraße Nr. 3 — Triesterstraße Nr. 11.

Marburger Bioskonthzater.

Tegetthoffstrasse.

Samstag den 22. bis 25. März

Psylander kommt!

Der Apostel der Armen

Drama in 3 Akten mit Waldemar Psylander.

Paul und Teddy, Lustspiel in drei Akten.

Stadtkino Marburg, Domplatz.

Direktion G. Siege

Ab Donnerstag den 25. März Nur 3 Tage!

Die Nonne und der Harlekin.

Sensationsfilm.

Prima Schweinefette garantiert echte Hausware verkauft

Fleischerei Otto Pölegeg
Tegetthoffstraße und Mothbergasse 4.

Tausendfache Glück- und Segenswünsche

der ehrenwerten, geschätzten, lieben Frau Maria Senekowitsch (Gastwirthin), zu dem Tage der ihren lieben Namen trägt! Gott segne und schütze den weiteren Lebensweg!

In hochachtender Ergebenheit und Handhülften: Das Schicksal.

Große Wein- u. Obstpresse

gut erhalten, zu verkaufen.

Kartichowin 161, neben Fabrik Wägenerer

Hallo! Wohin!

Zum Spitzbuben- und Schinken-Schmaus

mit Musik. Gastwirtschaft

„Jägerheim“

über den „Drei Teichen“

Matthias und Mitzi Frass, Gastgeber.

Jucken, Flechten, Krätze

breitet sich raschestens Dr. Fleisch's Original gefällig geschützte „Stabofom-Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmilt nicht. Probetiegel R. 4.—, großer Tiegel R. 6.—, Familienportion R. 15.—

Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken. Achtung auf die Schutzmarke „Stabofom“.

DAMENHUTHAUS „ZUR WIENERIN“

Herrng. 15 MARBURG Herrng. 15

Die allerneuesten **Modellhüte** von einfacher bis feinsten Ausführung eingetroffen.

Hutformen Kinderhüte Sporthüte

Modistenzugehör in besonders großer Auswahl vorrätig.

Umarbeitungen elegant und modgemäß. Stets großes Lager feiner **Trauerhüte**

ELISE POLT-WITZLER
MARBURG, HERRENGASSE 15

Beamter oder Beamtin

deutscher Nationalität

der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben wird gegen sehr guten Gehalt sofort aufgenommen. Dr. Mravlag, Rechtsanwalt.

Offeriere ab Lager Marburg:

- 1 Waggon Potentamehl
 - 2 Waggon Kukuruz
 - 1 Waggon Ia. Schweinefett sowie Ia. Sechfleisch
- billigst zu haben bei

Franz Vidovič, Blumeng. 15
Import und Export. 10.43

Sortiertes Schuhlager

sowie feine Massarbeit empfiehlt



Valentin Gluschitz, Burgg. 20

Sämtliche Gemüse- u. Blumensamerelen

garantiert echt und keimfähig, sind zu haben im

Gemülegeschäft, Burggasse 12.

Dortselbst sind noch

prima Kartoffeln

zu haben sowie auch

Uebertnahmen von Gartenanlagen.

Obst, Gemüse, Blumen, E. Mydlil, Burggasse 12.

Maschinenstrickerei und Strumpfreparatur



Empfehlenswert zur Anfertigung sämtlicher Strickarbeiten. — (Auch werden Strümpfe zum Anstricken angenommen.)

Waly Oman, Schulgasse 4

Eine gut ausgestattete Druckerei ist für jedes Geschäftshaus die beste und wirksamste Reklame.

Sie tun sicherlich gut daran

die Ausführung Ihrer Druckereien einer wirklich leistungsfähigen und mit dem besten Material ausgestatteten Firma zu übertragen und wir bringen Ihnen daher für den Bedarfsfall unsere mit den modernsten und neuesten Maschinen versehene Druckerei in Erinnerung, die in der Lage ist, auch den größten Auftrag in kürzester Frist zu bewältigen.

Rotationsdruck!

16seitige Zwilling-Notationsmaschine. Drei Schnellpressen.



Gebmaschinenfab!

Multi-Deal-Einotype-Gebmaschinen. Drei Tiegeldruckpressen.

Buchdruckerei L. Kralik's Erben

Edmund Schmidgasse 4. Marburg a. D. Edmund Schmidgasse 4.